

kritische Ausgabe

Franz Kafka

Kritische Ausgabe

Die »Kritische Ausgabe« ist die editorische Grundlage aller übrigen bei S. Fischer erschienenen Ausgaben der Werke Franz Kafkas. Anders als in früheren Ausgaben wird hier jeder Text genau so wiedergegeben, wie Kafka ihn hinterlassen hat: Das heißt, der Abdruck folgt entweder dem Manuskript oder aber der letzten Druckfassung, die Kafka noch selbst autorisiert hat. Da somit auch Kafkas Orthographie und seine bisweilen eigenwillige Zeichensetzung beibehalten wird, ist der Unterschied zu den bisherigen Ausgaben häufig schon auf den ersten Blick erkennbar.

Auch die Reihenfolge und Anordnung der Texte orientiert sich in der »Kritischen Ausgabe« an den Manuskripten. So werden zum Beispiel Hefte, in die Kafka Fragmente und Erzählansätze zu ganz verschiedenen Texten eintrug, Seite für Seite so abgedruckt, wie sie überliefert sind (Schriftträgerprinzip). Der Abdruck ist buchstabengetreu; das heißt, er folgt auch dann dem Manuskript, wenn Kafka mitten im Wort abbricht oder wenn er »sachfremde« Notizen einschleibt, ehe er eine Erzählung fortführt.

Zwischen Erzählungen, Fragmenten, Notizen, tagebuchartigen Aufzeichnungen und Exzerpten wird generell nicht unterschieden: All diese »Textsorten« werden nach demselben Verfahren wiedergegeben. Demzufolge wird auch darauf verzichtet, Prosastücke, die Kafka ohne Titel hinterlassen hat, nachträglich mit Titeln zu

versehen. Zu jedem Band der »Kritischen Ausgabe« gehört weiterhin ein wissenschaftlicher »Apparat«, in dem sämtliche Korrekturen, Textvarianten und Streichungen Kafkas wiedergegeben sind. Kleinere Eingriffe der Herausgeber sind in einem eigenen Verzeichnis aufgelistet. Außerdem finden sich hier ausführliche Angaben zu Entstehung und Überlieferung sowie Beschreibungen der jeweiligen Manuskripte und Druckvorlagen. Diese Angaben sind nützlich vor allem bei der häufig schwierigen Datierung einzelner Texte.

Die Tagebücher und Briefe Kafkas wurden darüber hinaus mit einem ausführlichen Kommentar versehen, der Namen, Werk-titel, Anspielungen, literarische und kulturelle Hintergründe sowie Querbezüge erläutert. Diese Kommentare spiegeln die internationale Forschung vor allem der vergangenen drei Jahrzehnte wider: Sie hat ein immer genaueres Bild von Kafkas Leben und Umfeld ermöglicht, wobei jedoch zahlreiche wichtige Ergebnisse, die das Bild Kafkas nachhaltig verändern, bisher nur in Fachpublikationen zugänglich waren.

Die »Kritische Ausgabe« wendet sich an Leser, die einerseits Kafkas Texte in möglichst originalgetreuer Fassung lesen möchten, die andererseits aber auch genauen Einblick in den verzweigten Entstehungsprozess dieser Texte wünschen. Bei keinem Autor des 20. Jahrhunderts ist dieser Prozess von größerer Bedeutung zum Verständnis seines Werks.

Apparat → lemmatisierter
Variantenapparat

Beschreibung der
Textzeugen

histor.-krit. Ausgabe

textgenet. Edition

Prinzip der "letzten Hand"
für edierten Text

diplomat. Abdruck

diplomat. Abdruck

Fischer 

Editorische Vorbemerkung

Wie schon bei der Edition des 'Schloß'-Romans und des 'Verschollenen' innerhalb dieser Kritischen Ausgabe, so sind auch bei der vorliegenden Ausgabe des 'Proceß'-Romans vor allem zwei Absichten leitend gewesen: die Herstellung eines authentischen Textes und eine möglichst genaue Darstellung der Werk- und Textentstehung, insbesondere der im Manuskript erkennbaren Korrekturvorgänge. Dem entspricht auch hier die Gliederung in zwei zueinander gehörige Teilbände: einen Textband und einen Apparatband, der über die Überlieferungsverhältnisse und die Entstehung des Werkes berichtet und zugleich die textkritischen und textgenetischen Informationen enthält.

Grundlage für die Darbietung des Textes im ersten Teilband ist die Handschrift des Autors in ihrem letzten jeweils erkennbaren Zustand. Die Reihenfolge, in der die einzelnen Textteile dargeboten werden, wird im vorliegenden Apparatband im letzten Teil des Kapitels "Entstehung" begründet. Die Textwiedergabe folgt den Prinzipien, die auch schon für die Ausgabe der beiden anderen Romane verbindlich waren. Der Charakter der Handschrift, der auch hier keineswegs der einer Reinschrift ist, bleibt gewahrt, und die Darbietung des Textes versucht nicht, durch Normalisierungen oder durch Korrekturen im vermutlichen (oder vermeintlichen) Sinne des Autors den Text der Handschrift zu reinigen oder zu glätten. Eingegriffen wurde nur bei offensichtlichen Versehen (z. B. Verschreibungen) und sonstigen Anomalien im Wortlaut, in Orthographie und Interpunktion, die sinnstörend wirken oder die Lesbarkeit des Textes deutlich erschweren würden, sowie bei in Ziffern geschriebenen Größen- oder Zeitangaben. Sämtliche Eingriffe sind im vorliegenden Apparatband in

einer gesonderten Liste verzeichnet, mit Ausnahme der folgenden Fälle, in denen stillschweigend eingegriffen wurde:

- 1) Ersetzung der (im Manuskript durchgehenden) ss-Schreibung durch ß, wo dies der heutigen Regelung entspricht;
- 2) Ergänzung fehlender Punkte am Satzende sowie fehlender Partner bei Anführungszeichen dort, wo der andere Partner gesetzt ist, und fehlender Umlautzeichen, sofern sie eindeutig versehentlich nicht gesetzt wurden;
- 3) Ergänzung fehlender Kommata nach direkter Rede und vor Weiterführung direkter Rede, sofern eine Fortführung des Satzes eindeutig erkennbar ist. (Beispiel für letzteres: „Nein, nein“ antwortete K. „es schreit nur ein Hund auf dem Hof.“; Gegenbeispiel: „Sehn Sie“ sagte K. „Sie haben nicht viel Erfahrung in Gerichtssachen.“);
- 4) Verwandlung von doppelten Anführungszeichen („) bei Binnenrede in einfache (,);
- 5) Weglassung von Satzzeichen, die infolge einer Streichung eindeutig funktionslos geworden sind, aber vom Tilgungsstrich nicht erfaßt wurden (Beispiel: Komma zwischen Hauptsatz und ersatzlos gestrichenem Nebensatz).

Im Apparatband folgt auf die einleitenden Ausführungen zu Überlieferung und Entstehung zunächst die Liste der editorischen Eingriffe und hierauf, unter der Überschrift "Varianten", die Darstellung der Korrekturvorgänge im Manuskript. Die Darstellung der Korrekturvorgänge sucht die Textentstehung für jede einzelne Stelle so genau und so anschaulich wie möglich zu dokumentieren. Einzelheiten zum graphischen Bild der Handschrift – wie die Art einer Streichung oder die Stelle auf dem Blatt, an der sich ein eingefügtes Textstück befindet – werden in der Regel nicht verzeichnet und nur dort mitgeteilt, wo sie zum Verständnis der Textentstehung beitragen können. Ebenso sind fehlende Umlautzeichen auch bei der Darstellung der Handschriftenbefunde stillschweigend ergänzt, sofern es unzweifelhaft ist, daß sie versehentlich nicht gesetzt wurden.

Stenographische Stellen werden in der Manuskriptbeschreibung verzeichnet, und zwar, soweit sie in Korrekturvorgängen enthalten sind, mit Hinweis auf das Variantenverzeichnis, soweit sie im Fließtext enthalten sind, durch Auflistung.

Für die Wiedergabe der handschriftlichen Befunde werden die folgenden Zeichen benutzt:

[und Du]	und Du im Manuskript gestrichen
:[und Du]:	und Du im Manuskript gestrichen und durch Unterpunktierung wiederhergestellt
:[und Du]:	früher gestrichenes und Du durch Unterpunktierung wiederhergestellt
(auch)	auch eingefügt
es †† trotz aller Freundlichkeit †bisher†	bisher durch Verweisungszeichen hinter es eingeordnet
d(er > ie)ser	die Buchstaben er durch Überschreibung in ie verwandelt
g ^A	Ansatz zum Buchstaben g
x	unlesbares Zeichen von etwa Buchstabenlänge
X	unlesbares Wort oder Wortfragment von mehr als Buchstabenlänge
m[an]	die Buchstaben an nicht mit Sicherheit entzifferbar
<u>ein</u>	ein im Manuskript unterstrichen
	Zeilenende im Manuskript
	Seitenende im Manuskript
mancherlei	mancherlei im Manuskript stenographiert

Für den Gebrauch dieser Zeichen gelten folgende Regeln:

- 1) Finden sich im Manuskript mehrere Tilgungsstriche nebeneinander, so werden sie durch ein einziges Klammerpaar wiedergegeben, sofern es sich eindeutig um einen zusammenhängenden Korrekturvorgang handelt. Dasselbe gilt sinngemäß auch für Wiederherstellungen und für Einfügungen, die aus mehr als einem Wort bestehen.
- 2) In den Fällen, in denen ein Tilgungsstrich ein Wort nicht vollständig erfaßt, aber zweifellos vollständig erfassen sollte, wird das ganze Wort als gestrichen dargestellt. Dasselbe gilt bei einem von einer Streichung nicht miterfaßten Satzzeichen, sofern es im endgültigen Text eindeutig funktionslos geworden ist.
- 3) Das Zeichen für Überschreibung wird auch dann angewendet, wenn ein Satzzeichen durch ein anderes, darüber stehendes ersetzt ist, z. B. ein Komma durch einen Gedankenstrich: (, > -)
- 4) Zeilen- und Seitenende in der Handschrift (|, ||) werden nur dort verzeichnet, wo dies zum Verständnis der Textentstehung beitragen kann.

Bei der Darstellung der Korrekturvorgänge – ebenso wie in der Eingriffsliste – wird der Bezug zum Textband durch ein Lemma hergestellt, also durch ein Stichwort oder eine Stichwortgruppe aus dem Textband – mit Angabe von Seiten- und Zeilennummer –, wobei rechts vom Lemmazeichen (1) der entsprechende handschriftliche Befund mitgeteilt wird:

38 22 das Weinlokal] d(ie > as) Wein[stube](lokal)

Bei der Ansetzung des Lemmas wird nach Möglichkeit – innerhalb gewisser quantitativer Grenzen – so verfahren, daß auch Licht auf den handschriftlichen Kontext fällt, von dem her der Korrekturvorgang verständlich wird:

7 3-4 wurde ... verhaftet] [war] (wurde) er eines Morgens [gefangen] (verhaftet)

Bei komplizierteren, mehrstufigen Korrekturvorgängen wird der besseren Übersicht halber eine Folge von erschlossenen Textzuständen in nummerierten Absätzen dargeboten und für jeden von ihnen die Gesamtheit der

Änderungen gegenüber dem vorübergehenden mit Hilfe der eingeführten Zeichen notiert, wobei in dieser Gesamtheit jeweils auch mehrere, nicht notwendig zusammenhängende Korrekturvorgänge enthalten sein können. Im ganzen wird also jeder einzelne Korrekturakt nur einmal dargestellt und im folgenden stillschweigend vorausgesetzt. Beispiel:

15 18 hatte ... hielt]

- (1) hatte, die beiden hielten sich umschlungen, vielleicht um sich zu wärmen, vielleicht um sich Beobachtungen leise mitzuteilen
- (2) hatte, [die beiden] (sie) hielt[en] [sich] (ihn) umschlungen, vielleicht um [sich] (ihn) zu wärmen, vielleicht um [sich] (ihm) Beobachtungen leise mitzuteilen
- (3) hatte, (den) sie [hielt] [ihn] umschlungen (hielt) [, vielleicht um ihn zu wärmen, vielleicht um ihm Beobachtungen leise mitzuteilen]

Entspricht einem Lemma eine längere gestrichene oder verworfene, überdies stark durchkorrigierte Passage des Manuskripts, so wird diese durch Zweitlemmatisierung dargestellt. In diesem Fall erscheint zunächst – rechts vom Lemmazeichen – der Endtext der ganzen Passage mit einer eigenen Zeilenzählung (mit Sternchen bezeichnet: 5*, 10* usw.); darauf folgt die Darstellung der Korrekturvorgänge nach der schon beschriebenen Lemma-Methode, wobei jetzt der Endtext der Passage als Ausgangstext zugrunde gelegt wird. –

Äußerungen des Herausgebers stehen in Kursivdruck. Kaffee-Text steht recte, und zwar ohne Anführungszeichen, wenn er nach der Handschrift oder nach der Kritischen Ausgabe wiedergegeben wird.

Für die bereits erschienenen Bände der Kritischen Ausgabe werden folgende Siglen verwendet:

KKAS: 'Das Schloß';
 KKAV: 'Der Verschollene';
 KKAT: 'Tagebücher'.

Abends den Vorabend seines 31. Geburtstages - es war gegen 9 Uhr
 wie die der Stille auf den Straßen - wartete K. zwei
 Herren in K.'s Wohnung. In Gehröcken, bleich und fett,
 mit scheinbar unverrückbaren Cylinderhüten. Nach
 einer kleinen Förmlichkeit bei der Wohnungstür wegen
 des ersten Eintretens wiederholte sich die gleiche
 Förmlichkeit in größerem Umfange vor K.'s Tür. Ohne
 daß ihm der Besuch angekündigt gewesen wäre, saß
 K. gleichfalls schwarz angezogen in einem Sessel
 in der Nähe der Türe und zog langsam
 neue scharf sich über die Finger spannende Handschuhe
 an, in der Haltung wie man Gäste erwartet.
 Er stand gleich auf und sah die Herren neugierig
 an. „Sie sind also für mich bestimmt?“ fragte er. Die
 Herren nickten, einer zeigte mit dem Cylinderhut
 in der Hand auf den andern. K. gestand sich ein,
 daß er einen andern Besuch erwartet hatte. Er gieng
 zum Fenster und sah noch einmal auf die dunkle
 Straße. Auch fast alle Fenster auf der andern Straßenseite
 waren noch dunkel, in vielen die Vorhänge
 herabgelassen. In einem beleuchteten Fenster des Stockwerkes
 spielten zwei kleine Kinder hinter einem
 Gitter mit einander und tasteten, noch unfähig sich

KMar BI, Pro, Bl. 1';
 verkleinert (Originalgröße: 24,45-24,5 x 19,9 cm)

Variantenapparat:

- (4) hin, [er war nicht] seine
- 305 3 neun Uhr abends] (9 Uhr) | (abends]
- 4 Straßen -] Strassen - [wartete]
- 7 ersten] erste(rn > n)
- 9 vor] (xx > vo)r
- 10 K.] (ka > K.)
- 11 Türe] Türe [so wie]
- 11 zog langsam] zog (n > l) langsam
- 14 also] (also)
- 20 vielen] ((f^A) > v) vielen
- 306 3 schickt] ((w^A) > s) chickt

- ~ + ~
- = v. kafka in HS hinein ergänzt
-] = hier hat kafka das Wort "wartete" gestrichen
- = ursprüngl.: ern
- ~ = unlesbare Zeichen v. k. überschrieben zuerst ka statt k →
- = danach folgte zunächst "so wie"
- l = ursprünglich "n"
- ~ = v. k. in HS hinein ergänzt

k. hat zunächst zu "f" angesetzt, dann "v" geschrieben

Ende im Orig.: 31.

in HS: 9

Am Vorabend seines einunddreißigsten Geburtstages - es war gegen neun Uhr abends, die Zeit der Stille auf den Straßen - kamen zwei Herren in K.'s Wohnung. In Gehröcken, bleich und fett, mit scheinbar unverrückbaren Cylinderhüten. Nach einer kleinen Förmlichkeit bei der Wohnungstür wegen des ersten Eintretens wiederholte sich die gleiche Förmlichkeit in größerem Umfange vor K.'s Tür. Ohne daß ihm der Besuch angekündigt gewesen wäre, saß K. gleichfalls schwarz angezogen in einem Sessel in der Nähe der Türe und zog langsam neue scharf sich über die Finger spannende Handschuhe an, in der Haltung wie man Gäste erwartet. Er stand gleich auf und sah die Herren neugierig an. „Sie sind also für mich bestimmt?“ fragte er. Die Herren nickten, einer zeigte mit dem Cylinderhut in der Hand auf den andern. K. gestand sich ein, daß er einen andern Besuch erwartet hatte. Er gieng zum Fenster und sah noch einmal auf die dunkle Straße. Auch fast alle Fenster auf der andern Straßenseite waren noch dunkel, in vielen die Vorhänge herabgelassen. In einem beleuchteten Fenster des Stockwerkes spielten zwei kleine Kinder hinter einem Gitter

← komma durch Hrsg. ergänzt
 ← 's v. Hrsg. ergänzt

← 's v. Hrsg. ergänzt

← ? v. Hrsg. ergänzt

Editorische Eingriffe:

- 16 Geistliche] G. 17 Geistlichen] G. 20-21 Geistliche] G.
- 305 2 einunddreißigsten] 31. 3 neun] 9 3 abends,] abends
- 4 K.'s] K. 9 K.'s] K's 15 bestimmt?] bestimmt
- 306 1 tasteten,] tasteten 12 K.] K. 20 K.'s] K.